





Max Bernuth (Elberfeld)

In der Sonne

### Vorfrühling

Dämmerdunkel rings umher!  
Ueber öde Wintergrüfte  
Breitet seine schwülen Lüfte  
Frühlingsabend dumpf und schwer.

Wo der Schnee gelastet lang,  
Soll erwachen neues Leben:  
Doch die Erde, statt zu geben,  
Harrt und sinnt noch trüb und bang.

Denkt sie, wie versunken sind  
Ihre Märze, ihre Maien?  
Zögert sie, dem Tod zu weichen  
Auch ihr jüngstes, liebstes Kind?

Hanns von Gumppenberg

### Pechvogel

Die Sterne, die am Himmel steh'n,  
Die Mädchen, die am Sonntag geh'n,  
Die Blümlein in dem Garten —  
Die Krieg ich all mein Lebtag nicht;  
Da kann ich lange warten.

Die Häßlichen, die Keiner mag,  
Die Prügel an dem Kirchweihtag,  
Die Kesseln an dem Graben,  
Die sind für mich, den Keine mag,  
Die sind für mich zu haben.

Und fällt einmal ein Himmelslicht,  
So bin ich dabei niemals nicht,  
Und ist ein Schatz zu fassen —  
Ich kann mich wenden, wie ich mag,  
Dann thu ich es verpassen.

Ich hab kein Glück und hab kein Glück,  
Und wenn ich mal ein Mäd'el Krieg,  
Die hält's gewiß mit zweien:  
Der Andre ist ihr Herzensschatz  
Und ich, ich muß sie freien.

(Volkslied, aus dem Fremdenbuche des „Gasthofs zum Hochspessart“ zu Rohrbrunn)

### Märchen

Der alte Zwergkönig war endlich gestorben. Das heißt, was man bei den Zwergen so sterben nennt. Er lag hinten in dem letzten großen Saale auf seinem goldenen Bette und rührte sich nicht. Nur ganz zusammengetrocknet war er, starr und steif geworden und so klein, daß ihm die große schwere Krone weit in das Gesicht hineingerutscht war. Aber die drei kleinen Zwerge durften sie nicht anfassen und gerade schieben, denn das ging sie nichts an. Sie wußten, nach vielen tausend Jahren würde der Alte wieder aufwachen, sich strecken und dehnen, kräftig und gesund sein und sein strenges Regiment wieder antreten. Denn, wie gesagt, ganz mausetodt wie wir Menschen wird so ein Zwergkönig nie. Er legt sich einfach hin, ruht aus, und wenn seine Zeit um ist, wacht er wieder auf und ist jung und frisch. —

Die kleinen Zwerge standen um das Bett herum, immer ein paar Schritte davon entfernt, denn sie hatten auch jetzt noch Angst vor dem König. Ein kleines bißchen traurig waren sie ja, daß sie nun allein waren, aber im Grunde war es ihnen doch eine rechte Erleichterung und Freude, daß sich der Alte nicht mehr rührte. Sie hatten lange aufgepaßt und ihn angeguckt, es war ganz sicher aus mit ihm.

Nun brauchten sie nicht mehr zu arbeiten, konnten endlich mal leben, wie es ihnen Spaß machte und sich alles ansehen. Tagelang gingen sie in den weiten Kammern und Sälen herum, wo die Edelsteine und all das Gold lagen, das sie aus dem Innern der Erde geholt hatten. Es war so viel und leuchtete so, daß es im ganzen Berg hell war davon. Nicht gerade taghell, aber man konnte doch alles erkennen. Das genügte ihnen, denn sie wußten es nicht anders, sie kannten kein anderes Licht.

Draußen im Freien, oben auf der Erde waren sie noch nie gewesen. Der alte König hatte sie nie hinausgelassen und den Schlüssel zum Ausgang des Berges streng gehütet. Er hing immer an seinem Thron, der jetzt dicht neben dem Bette stand. Denn seit der Alte anfing einzuschrumpsen, war er bequem geworden und hatte sich den Sessel dicht ans Bett rücken lassen; er machte auch garnicht mehr Toilette, behielt sein Nachthemd auf dem Thron an und die Krone im Bette auf dem Kopfe. Aber auf den Schlüssel zur Außenwelt da paßte er doch noch auf, den ließ er nicht aus den Augen.

Nach und nach bekamen die kleinen Zwerge immer mehr Muth: sie beschloßen, sich den Schlüssel zu holen. Auf den Beheuspitzen schlichen sie alle drei hin, nahmen ihn eilig vom Nagel, rannten zur Pforte und steckten

ihn ins Schloß. Er drehte sich gar schwer darin, sie mußten all ihre Kraft aufwenden, — Bum! da gab es einen großen Krach und die Thür vom Berge sprang auf. Sie fuhren erschrocken zurück und wären beinahe auf den Rücken gepurzelt, solch eine Helligkeit drang auf sie ein. Endlich hatten sich ihre Augen etwas daran gewöhnt und sie traten heraus ins hohe Gras. Das war noch ganz naß, denn es war früh am Morgen. Sie nahmen sich bei den Händen und kletterten eilig den kleinen Hügel hinauf, der ihren Berg bildete. Wie sie endlich oben waren, setzten sie sich ganz athemlos hin und guckten sich um. Nein, war das eine Pracht! Eine leuchtend rothe Kugel lag da vor ihnen, wie flüssiges Gold anzusehen. Aber noch viel, viel schöner! Sie sahen nur den großen glühenden Goldball vor sich, alles andere war ihnen gleichgiltig. Die schönsten Blumen wuchsen rundum, sie wiegten sich leise im Winde und dufteten würzig, die Bienen jummten darüber hin, die Käfer brummten und krabbelten im Laub und der nahe Wald rauschte geheimnißvoll und sein Dunkel lockte, — nichts, gar nichts merkten sie von alledem. Sie sagten kein Wort, rüdten nur leise weiter und drehten die Köpfe, immer dem großen Goldball nach, der ganz langsam am Himmel hinzuwandern schien. Endlich, sie hatten viele Stunden gesehen, fiel er ganz da hinten wo auf die Erde und verschwand. — Da kamen die kleinen Zwerge erst wieder zu sich. Sie froren und hatten Hunger, auch wurde es ihnen so unheimlich, daß sie eilig den Hügel hinunterkollerten, um schnell nach Hause zu kommen. Aber unten war das Thor nicht, wie sie sich dachten, denn sie vergaßen ganz, daß sie sich mit der Sonne gedreht hatten vom Morgen bis zum Abend. Ihre kleinen Herzen pochten in großer Angst, sie liefen und liefen um den Hügel herum, bis sie endlich, — es war schon fast Nacht, — an den Eingang kamen. Rasch huschten sie hinein und warfen die Thüre hinter sich zu.

Als aber einige Wochen vergangen waren, da ängstigten sich die Kleinen nicht mehr, wenn sie im Freien gingen. Jeden Morgen ganz früh machten sie sich auf den Weg, aber sie führten sich nicht mehr an der Hand und saßen dann dicht aneinandergeschmißt im Gras. Jeder suchte sich ein einsames Plätzchen, jeder schaute still für sich in den warmen hellen Ball hinein, von dem all das Licht und die Wärme ausging. Keiner litt den anderen nahe bei sich, jeder dachte, daß ihm dadurch etwas von all der Schönheit verloren ginge. Auch Abends im Berge ging es nicht mehr so friedlich zu, wie sonst, sie zankten sich die ganze Nacht über, was sie nur konnten. Am Morgen drängte jeder, zuerst hinauf-



Primeln



Floritura nova

Cesare Laurenti (Venedig)

zutommen, jeder riß dem anderen den Schlüssel aus der Hand und gab sich Mühe, das Thor hinter sich zuzuwerfen, damit er allein draußen wäre und das Licht für sich allein genießen könnte. Keiner gönnte es dem anderen.

Da kam es denn, wie es kommen mußte: eines Tages war über all dem Schubsen und Stoßen und Drängen der Schlüssel fort und nicht wieder zu finden. — Nun waren die kleinen Zwerge sehr still geworden. Sie wußten gar nicht, was anging. Nichts machte ihnen mehr Spaß, all die schönen Steine im Berge schauten sie mit keinem Blicke mehr an, nicht einmal den großen Diamant, der so hellblau schimmerte, der sonst immer ihr Stolz und ihre Freude gewesen war. Sie warfen ihn in eine Ecke zu den anderen allen, die da roth und grün und blau funkelten und Streiflichter auf all das gelbe Gold und bleiche Silber warfen und wenn ihnen mal so ein Edelstein in den Weg kam, schubsten sie ihn ärgerlich mit dem Fuße fort.

Lange saßen sie zusammen und beriethen sich. Endlich kam ihnen ein Gedanke: sie wollten sich nun selber einen Weg hinaus in's Freie bahnen. Eifrig nahmen sie Meißel, Haxe und Schaufel und machten sich an die Arbeit. Aber wieder konnten sie

nicht einig werden, jeder wollte eine andere Richtung, jeder die, die ihm von draußen her als die hellste und schönste in Erinnerung geblieben war. So arbeiteten sie alle für sich und jeder brachte mit vieler Mühe einen kleinen Gang im Gestein fertig. Der war aber so eng, daß Keiner hinaus konnte, nur eben durchgucken konnten sie, einer nach Osten, einer gerade hinauf nach Mittag und einer nach Westen.

Da saßen sie nun den ganzen Tag hinter ihren kleinen Gucklöchern. Früh that sich der, der das Fensterlein nach Osten hatte, groß, und dünkte sich klug und weise, daß er das ganze schöne, goldene Licht eingefangen hätte, dann kam der im Mittag daran und machte es ebenso, und Abends fing der am Guckloch nach Westen an, sich zu rühmen, so ein Licht, wie das seine, gäbe es unmöglich nochmal in der Welt. — Und die zwei, die immer nichts sahen, während der eine redete, thaten, als wäre bei ihnen alles in Ordnung, als wäre alles hell und licht; heimlich aber schluckten sie an ihren Thränen und waren sehr traurig. Aber das merkte Keiner, denn Jeder war immer so sehr mit sich selbst beschäftigt, daß er nicht Acht darauf hatte. Nur in der Nacht, wenn es bei allen finster war, da kamen sie zusam-

men und stritten sich über das, was sie gesehen haben wollten, was sie wieder Neues entdeckt und gefunden hatten, bis über all dem Lärm keiner sein eigenes Wort mehr verstehen konnte.

So trieben sie es nun schon viele, viele Jahre lang. Jeder sieht an seinem Guckloche und starrt nach seinem kleinen, hellen Schein, Keiner will das Licht des anderen gelten lassen, Keiner gesteht, daß es auch bei ihm oft ganz, ganz finster ist. Und Unruhe und Unfrieden war gekommen und hatte alle häßlichen Eigenschaften in den kleinen Zwergen geweckt, daß jeder stolz und hochmüthig auf den anderen herabsah. Der alte König aber, der das gewußt hatte und darum den Schlüssel so ängstlich hütete, liegt immer noch starr und steif in seinem tiefen Ruheschlaf, denn die tausende von Jahren sind noch nicht um.

Wenn er aber aufwacht, werden ihn die Kleinen dauern und er wird sie bei der Hand nehmen und hinausführen in das helle, goldige Tageslicht und ihnen all die Herrlichkeit der Erde rund herum zeigen, die sie erst gar nicht beachtet hatten, dann durch ihre kleinen Fensterchen nicht sehen konnten und derentwegen doch allein der große, goldene Ball leuchtet und wärmt.

S. Sturm

## Streiflichter auf die musikalische Moderne

### I. Richard Strauß

Von dem literarischen Zuge unserer Zeit wurde auch die Musik ergriffen. Man kann heute deutlich zweierlei Musik unterscheiden: Musikermusik und Musikliteratenthum: die eine gilt für veraltet, das andere für ultramodern. Robert Schumann's Ausspruch: „Heut' könnt' ich wieder einmal zerspringen vor Musik!“ tönt den meisten Tonschöpfern unserer Tage wie eine Mär' in den Ohren. Erst in allerjüngster Zeit scheint sich wieder ein Rückschlag gegen die Unwegsmusik der Modernen anzubahnen, Wolf-Ferrari z. B. ist so ein absolut musikdurchtränkter Schöpfer. Eine Vereinigung beider Gattungen und in diesem Sinne der typische Repräsentant des gährenden Musikstiles unserer Tage ist Richard Strauß.

Ein Musikerkind, wie Mozart, wie Beethoven, wie Brahms. Also musikalisches Blut in den Adern. Daher die frühzeitige Beherrschung des Formalen. Daher die klassische Ruhe der Arbeit in seinen Frühwerken. Sie und da blüht aber schon der Geniesfunke auf, in einer eigensinnigen Modulation, in einem Instrumentalwiz. In Meiningen begeistert ihn Alexander Ritter für die Moderne. Nun entspinnt sich in dem Musiker Strauß der Widerstreit mit dem modernen Menschen.

In seinen ersten programmatischen Werken, namentlich in „Don Juan“ und „Tod und Verklärung“, überwiegt der musikalische Empfinden noch den raffinierten Techniker und philosophisch spekulierenden Denker. Im Jahre 1895 erreicht die Krisis den Höhepunkt. Da schafft er die formgefestigten, musikalischen „Zill Eulenspiegel“-Variationen und „Also sprach Zarathustra!“ Im selben Jahre zwei stilistisch so verschiedene Werke, wenn auch jedes von gleicher Reife. „Sie müssen Nietzsche lesen!“ mahnte er damals einen jungen Componisten, wie mir dieser selbst erzählt hat. Das war die Zeit, wo sein Name durch die Zeitungen ging, wo sich die Rezensenten die Köpfe blutig schlugen wegen dieser „Tendenzen, die zu ernstlichen ästhetischen Bedenken Anlaß geben“, wie Hugo Niemann sagt.

Strauß' Kraft wuchs an den Anfeindungen, im „Heldenleben“ donnert er den Philistern sein „odi profanum“ mit Münchenerischem Humor in die Ohren, diesem derben urdeutschen Humor, der seine Opernsatire „Feuersnot“ so flackernd durchleuchtet. Als Satiriker, Ironiker erscheint mir Strauß am Straußischesten, besonders seine Instrumentation ist ein sich übersprudelnder Gisch von Musikerklaune, Witz und Ironie. Seine Schöpferkraft, sein Urmusikertum aber hat seine Lieder erzeugt, in denen er sich am freiesten bewegt. Ich glaube, der Lyriker Richard Strauß wird den Programm-Musiker Richard Strauß überleben!

Arthur Neisser

### Hymnus

Richard Strauß, Du Urgewaltiger,	Schwierigkeitsnichtrücklichtnehmender,
Harmonievermannigfaltiger,	Instrumentenzehnfachbefehlender,
Allesinmusikausdrücker,	Rückstandskritikerentziehender,
Nachwuchswahninnigentzucker,	Seinewerkefelbiterläuternder,
Richardwagnerüberwindender,	Indenopernehrbayreuthernder,
Instrumenteneruendender,	Nichtaufflügelntotgeleierter,
Zartennervennichtverschönernder,	Langenichtgenuggefeierter,
Dehmelmöckerevertoneuder,	Der Du wächst, gedeihst und blühst,
Programmatischgernleitthemender,	Richard Strauß, sei mir gegrüßt!

Karlchen

### Aus den

### Musik-Berichten der „Jugend“

Ein Konzertbesucher hatte das Programm verloren, als Richard Strauß' „Don Quixote“ gespielt wurde, und wußte nun nicht mehr, ob das Cello den Don Quixote und die Bratsche den Sancho Panza repräsentierte, oder umgekehrt. Er erkundigte sich bei seinem Nachbarn darnach.

— „Das ist doch ganz klar,“ sagte dieser Kunstverständige. „Das Cello ist der Sancho Panza. Das ist doch viel dicker, als die Bratsche.“



Unsere Capellmeister III.

Richard Strauß

Eduard Grützner

### Liebe Jugend!

Seit zwei Jahren erst sind wir von Frankfurt a. M. nach H. im hohen Norden, verzogen. Meinen Kindern machen in der Schule die Dialektunterschiede manchmal noch etwas Schwierigkeiten. Kürzlich sagte unwirsch eine Lehrerin zu meinem Töchterchen: „Es ist doch endlich Zeit, daß Du Dir das dumme Frankfurter Süddentsch abgewöhnst.“ In einem glücklichen Moment gibt das Kind die Antwort: „Das ist doch das Deutsch, welches Goethe gesprochen hat.“

### Zur Psychologie der Treue

Die glücklichsten Ehen findet man bei den Seelenten.

### Vielsagender Irrthum

Sechsjähriger (als ein Offizier bei den Eltern auf Besuch ist): „Mama, der Herr Gerichtsvollzieher hat heute ja solch schöne Uniform an!“

### Wahres Geschichtchen

Ein Soldat ist auf dem Kasernenhofe beschäftigt und sieht dabei nicht, wie gerade der Herr Oberst vorübergeht. Ein Unteroffizier, der das von Weitem gesehen hat, läuft auf den Soldaten zu und fragt ihn barsch: „Warum hast Du den Herrn Oberst nicht begrüßt, Du Esel?“ Der Soldat steht starr und sagt: „Ich hab den Kerl gar nicht gesehen, Herr Unteroffizier!“



Eitelkeit

Maximilian Dasio

### Liebe Jugend!

Mens agitator molem steht in Aachen am neuen Flügel des Polytechnikums. Zwei Bürger sitzen im Wirthshaus gegenüber und besprechen den Neubau. Der eine mißbilligt: „Dat künnten se doch ooch deutsch schriewe, dat mer et versteit!“ — „Och,“ sagt der andere und drückt selbstzufrieden das Unterkinn heraus: „ech ben om Gymnasium gewes, ech verstont et. Et heißt: Der Mensch agitirt mit's Maul!“

Ein Lehrer prüft in der Mittelklasse in der Interpunktion und schreibt folgenden Satz an die Tafel: „Als die Römer frech geworden zogen sie nach Deutschlands Norden.“

Lehrer: „Was gehört hinter „geworden“?“ (Kein Kind weiß zu antworten, schließlich erhebt ein kleiner Israelit den Finger.) „Nun, Moses?“  
Moses: „Simserimsumsimsum.“

### Militärisches

Daß die Mantelfalten und die ponzeurothen Abzeichen bei den höheren Chargen des deutschen Heeres schon eine sehr alte Einrichtung sind und früher sogar noch in viel größerem Umfang zur Anwendung kamen, beweist eine Bemerkung Friedrich v. Schillers über die Adjuvierung Sr. Majestät, des deutschen Kaisers Rudolf von Habsburg, denn von diesem sagt er: er verbirgt der Thränen stürzenden Quell „in des Mantels purpurnen Falten“.

## Aus St. Hubertus Reich: II. Im Morgengrauen

Still ist's geworden oben in den Bergen —  
Verwaist die Almen, die vor kurzem noch  
So bunt belebt, verstummt das Ruhgeläute,  
Verhallt der Sennerinnen frohes Jauchzen.  
Reisglänzend ruhen die verlassnen Matten  
In regungslosem, traumverlorenem Schweigen,  
Noth schaut die Sonne durch die weißen Nebel.

Da — aus der ersten Tannen sicherem Dunkel  
Tritt er heraus, der mächtige Zwölferhirsch,  
Der von den Jägern stets umsonst Gesuchte.

Er hebt das Haupt, sein glänzend Auge schweift  
Befriedigt über die erschnten Gründe,  
Die liebvertrauten, die er lange mied.  
Jetzt ist er wieder unbeschränkter Herr,  
Sein ganzes Reich ist wieder frei von Menschen.  
Stolz sieht er um, sechs Weiber folgen ihm —  
Den Nebenbuhler, diesen frechen Achter,  
Der seinen Liebling ihm entführen wollte,  
Hat gründlich er gestraft für seine Kühnheit,  
Der kommt sobald nicht wieder!

Freude schwellt  
Des Siegers zottige Brust und triumphirend  
Ruft er sein Glück hinaus ins Bergeßschweigen.

Da blüht es auf vor ihm aus einer Hütte —  
Ein wuchtiger Schlag wirft jählings ihn in's Knie,  
Die Glieder scheinen plötzlich wie gelähmt —  
Was war das nur? Ein Jubelschrei erschallt —  
Verhaßtes Menschenpack! Er fährt empor,  
Der Tannen sichres Obdach zu erreichen.

Wie seine sonst so starken Füße schwanken!  
Wie lang der kurze Weg ihm wird zum Wald!

Warm tröpfelt's an der rechten Flanke nieder —  
Was ihm nur ist? Wie seine Kräfte schwinden!  
Wie schwer das Athmen wird, wie trüb das Auge!  
Durst quält ihn wie noch nie, und er hat doch  
Getrunken erst am Quell — sein Gang wird taumelnd,  
Er muß ein wenig rasten!

Dort im Moos  
Ist's kühl und weich! Ein Schmerz durchzuckt ihn jäh  
Fremd und durchdringend — schwer läßt er sich nieder.

Da dröhnt ganz nah der Brunnstschrei des Rivalen,  
Den er gezüchtigt erst — wo sind die Weiber?  
Fort, alle fort bei dem, den er verachtet!  
Doch büßen soll er's! Zornig müht er sich  
Emporzukommen, kraftlos sinkt er nieder,  
So oft er's auch versucht, der trotzge Schrei,  
Womit er drohen will dem Nebenbuhler,  
Klingt wie ein Röcheln, und der Gegner höhnt,  
Er hört es deutlich: „Schütz doch Deinen Liebling!“

Wie bang ihm plötzlich wird! Ein Frösteln schleicht  
Durch seinen Körper — mag der Achter spotten,  
Was kümmert's ihn, wenn nur das Athmen nicht  
So mühsam wäre, wenn die Augen nur  
Der rothe Nebel nicht so dicht umhüllte!!  
Wie müd er ist, ja schlafen ist das Beste!  
Da schlägt ein fernes Wellen an sein Ohr  
Und näher kommt es, näher, immer näher —  
Ein Hund, ein Feind! Und er kann sich nicht wehren,  
Kann nicht entfliehen — rauhe Stimmen rufen —  
Auch das noch — Menschen! Wieder dringt der Schrei  
Des Nebenbuhlers von der Wand herunter —  
Dann wird es still um ihn, ganz still und dunkel.

Arthur Schubart



EUGEN LUD. HOESS

Wenn im Wildegund der Schnee weggeht

E. L. Hoess (Immenstadt)



## Ballsaalblüte

„Prosit Blume!“ — „Ach, Sie Schmeichler!“

### Semesterschluss

Von Hermann Jaques

Reich mir die Weißwurst und ein Glas  
vom Braunen,  
Wie Vater Pschorr so wundervoll es brant;  
O Freund — wie schrecklich sind des  
Schicksals Launen!  
Bald schweig' ich starr, bald aber klag' ich laut.

Verlassen soll ich nun die Stadt der Städte.  
— Der Norden ruft mich, der so schwarz und trüb —  
Verlassen soll ich Anna, Betty, Käthe  
Und wie sie alle heißen, die mir lieb.

O Hofbräuhaus, wo auch der Durst der Dürste  
Die Quelle fand, in der sein Sehnen starb;  
O Weißwurst du! Geliebte Wurst der Würste,  
Die mir den Magen gar so oft verdarb — — —

Verlassen soll ich Euch und jene Lieder,  
Die mir gesungen oft der Isarstrom!  
Und auch die Maßkrüg' seh ich niemals wieder,  
Das Zeichen Münchens, hoch am Frauendom!

Nein. Das ertrag ich nicht. Ich protestiere,  
Ich reise nicht — und jedenfalls nicht heut!  
Geh' Freund; zum Postamt schnell; telegraphiere:  
Ich bleibe hier — vielleicht in Ewigkeit!



## Lügen

Von Carl Ewald

Auf dem Gut wurden Gäste zu Tisch erwartet.

Die Mutter quälte sich mit ihrem Seidenmieder ab; dem Vater machte der weiße Schlips zu schaffen. Der kleine Karl steckte längst in seinem Staate und ging hin und her, in beständiger Angst, daß er sich schmutzig mache.

„Ich glaube, ich höre einen Wagen unten am Weg,“ sagte aufgeregt der Vater. „Das sind natürlich . . . die kommen immer zu früh . . . Karl, spring hin und sieh, ob sie's sind . . . eine große, alte, grüne Kutsche . . . mit einem Rappen und einem Fuchs“ . . .

Karl lief.

Durch den Garten hinunter, auf den Hügel . . . ja gewiß . . . Vater hatte recht gehört . . . da kamen Reimers . . . eine große, alte, grüne Kutsche . . . mit einem Rappen und einem Fuchs . . .

Der Vater fuhr in den Frack, Mutter lief an die Treppe, drei Haken im Mieder waren noch offen.

Aber Niemand kam.

Es war klar, Karl hatte gelogen. Er bekam Prügel, durfte bei Tische nicht mit dabei sein und wurde später noch lange für einen Jungen mit gefährlichen Instinkten gehalten.

Jetzt ist er bald fünfzig. Und noch immer möchte er einen heiligen Eid darauf schwören, daß er sie wirklich gesehen hat, die große, alte, grüne Kutsche mit dem Rappen und dem Fuchs, die der Vater auf die Chaussee gezaubert hatte und die doch nicht kamen.

(Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Hans Diehoff.)

## Mir kann Keener!

Der Abg. Trimborn beschwerte sich im Reichstage, daß in Berlin Arbeitgeber wegen Beschäftigung schulpflichtiger Kinder nur mit 3 Mk. bestraft worden seien, und fügte hinzu: „Was sind 3 Mk. für einen Berliner?“

Der Trimborn is een schwarzer Bruder,  
Der immer höllisch dicke dhut,  
Doch is er keen dämlich Luder  
Un uns Berliner kennt er jut. —  
Wenn mir een Schuymann uf'n Hofe  
Mal uffschreibt oder uf'n Plaz,  
Herr Jott, wat id mir dafor loofe!  
Det kost't 3 M.! — Pah, for die Kag'!  
Wat sin 3 M. for den Berliner?

In München wollte mal versumpfen  
Die Kunst, drum jab's 'ne Rebellion.  
Erst wurde beiderseits jeschumpfen,  
Und dann jab's eene Sezession. —  
Wat sonne Münchner Kindl können,  
Dat können wir schon lange hier!  
Drum woll'n wir hier uns ooch mal jönnen  
Ein Sezessionchen. Machen wir!  
Wat is so'n Zimmt for den Berliner?

Da machen sie ein groß Jefeier  
Von'n sogenannten Ozean.



A. v. Kubinyi

## Köchinnen

„Du glaubst nicht, wie sehr ich mit meiner neuen Gnädigen harmoniere; wir beide haben dieselben überwundenen Standpunkte!“

Er is man Wasser bloß, zum Zeier,  
Un an den Enden Küste dran.  
Wir pfeifen druf! Uns kann ja Keener,  
Wir haben allens in Berlin.  
Der Müggelsee is etwas kleiner,  
Doch sonst janz die Couleur in Trün!  
Wat is so'n Meer for den Berliner?

Det Zillertal, det is janz niedlich,  
Die Sprache is so voller Kraft,  
Doch klingt sie etwas zu jemiethlich  
Zu laffrig un zu jletscherhaft.  
Wir müssen in Berlin ummodeln  
Die Leite aus det kleene Nest.  
Man lernt nämlich det richtje Jodeln  
Erst bei's Berliner Alpenfest!  
Wat is Tirol for den Berliner?

Es standen bei die ollen Griechen  
Bekanntlich überall Statü'n.  
Und doch muß sich Athen verkriechen  
In diesem Punkte vor Berlin.  
Ja woll! Bei uns, da steh'n so velle  
Marmorne Freise, Mann an Mann,  
Daß man hier ohne Jletscherbrille  
Schon jar nich mehr ausjehen kann!  
Wat is Athen for den Berliner?

Frido

## Kein Humor des Auslandes

Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß keine größere deutsche Wochenchrift erscheint, deren Inhalt nicht schon von den amerikanischen Redakteuren — und leider besonders von den deutsch-amerikanischen — geplündert worden ist. Es kommt den ehrenwerthen, gefächlich geschützten Dieben dabei nicht darauf an, die Werke zu verstümmeln, tendenziös abzuändern; sie werden einfach überjett, auch verschlimmbessert und für eigene Werke ausgegeben. So überjette ein Amerikaner einen deutschen Roman Wort für Wort, schrieb seinen Namen als Autor darunter, und hatte noch die Unverfrorenheit, dem deutschen Verfasser — ein Widmungsexemplar zu schicken.

Das Blatt „Broadway Magazine“ (Frankford, Phila. Pa.) bringt nun eine Reihe Illustrationen der „Jugend“ unter dem Titel „Charakteristische New-Yorker Typen!“ Da finden wir ein paar echte Münchner Matschakerln (von Wisel) als typische (!) New-Yorkerinnen, einen deutschen Offiziersburschen (von Angelo Jant) als typischen New-Yorker u. c. Zu dem drei Seiten langen Artikel sind gleich 8 Illustrationen aus der „Jugend“ gestohlen. Quellenangabe gibts jenseits des Meeres nicht. Mehrere Illustrationen sind Ausschnitte aus Bildern; beim „The new bell boy“ sieht man z. B. ganz deutlich, wie das Originalbild einfach mit der Schere halbiert wurde, so daß die Künstler eigentlich für die Weglassung der Quellenangabe dankbar sein müssen. Mr. Myron Hasbrook, der glorreiche Verfasser des Textes, findet es noch obendrein nöthig, über die Deutschen saule Wiße zu reizen. So schreibt er: „The Germans have a Troubadour in every ‚weinstube‘ and a Schopenhauer in every tenement.“ Wahrhaftig, der famose Ehrenmann hat Recht, wenn er seine Betrachtung mit den Worten schließt: „Truly, New-York is the wonder-city.“

Aber dem Bestohlenen ist doch wohl die bescheidene Anfrage erlaubt: Wie lange soll diese Rechtlosigkeit der deutschen Geistesarbeiter Amerika gegenüber noch bestehen? Wie lange wird die Regierung noch auf ihrem indolenten Standpunkt verharren, den Posadowsky im deutschen Reichstage bei der Berührung dieses Gebietes mit den Worten kennzeichnete: „Ich glaube nicht, daß die Frage eine so große Bedeutung hat!“

\*) Von Münzer, A. Kolb, R. Wisel, A. Jant (2 mal), A. v. Kubinyi (2 mal). — Lauter Original-New-Yorker!

## Pechvogel

(Nach dem gleichnamigen Volkslied auf Seite 242 dieser Nummer)

Ich hab kein Glück und hab kein Glück  
Ich Krieg die Hälfte sters zurück  
Von meinen Manuscripten.  
Trog meiner starken Produktion  
Hab ich in jedem Monat schon  
Den dreißigsten am siebten.

Die Stoffe, die verwendbar sind,  
Zu denen ich gewiß was find,  
Die Krieg ich nich.  
Die Bilder nur, wozu kein Mann  
'ne Unterschrift ergrübeln kann,  
Die sind für mich.

Und wenn ich wirklich mal 'nen Stoff,  
Von dem ich mir Erfolg erhoff,  
In Verse hab verwandelt,  
Und leg' ihn vor der Redaktion,  
Dann hat das Thema sicher schon  
Ein Anderer behandelt.

Helios



# KUPFERBERG GOLD

Deutsches  
Erzeugnis.

### Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Fräulein *Marie Schnür* (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

## Mädchenopfer

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika. Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieb. von A. Freiherr v. Hoyningen-Huene. Francogeg. M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag, M. KRUMM W., Hamburg 25 b.

## „JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fracs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

## Sanatorium Oberwaid bei St. Gallen (Schweiz)

Naturheilanstalt I. Ranges, auch für Erholungsbedürftige und zur Nachkur vorzüglich geeignet.



Zwei appr. Aerzte und eine appr. Aerztin.

Direktion: Otto Wagner, früherer Direktor der Bilzschschen Naturheilanstalt.

Beste Kurerfolge bei fast allen Krankheiten durch angepasste Anwendung der physik. diät. Heilmittel (Naturheilkunde). Spez. Abteilung zur Behandlung von Frauenkrankheiten. ThureBrandt-Massage, Gymnast., Kohlensäure-

bäder, Licht-, Luft-, Sonnenbäder und alle Arten milde Wasserbehandlung. Angepasste Diät. Prachtvolle Lage über dem Bodensee mit Alpenpanorama und subalpinem Klima. Stundenlanger, herrl., eigener alter Waldpark. Aller Comfort, elektr. Licht, Centralheiz. etc. Ausführl. illustr. Prospect gratis u. frco.

## Was ist Reise-Cheviot?

Ein eleganter Anzugstoff in modernen echten Farben, reine Schafwolle, unzerreissbar, 140 cm breit, 3 Meter kosten 12 M. franko. Direkter Versand nur guter Stoffneheiten zu Anzügen, Paletots, Hosen bei billigen Preisen. Jeder genaue Vergleich überrascht. Aus über 1000 Postorten liegen Nachbestellungen vor. Verlangen Sie Muster kostenlos und portofrei.

Wilhelm Boetzkes, Düren 40 b. Aachen.

## Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch.

Oberloschwitz b. Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

... Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. ...

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, praktischer Arzt. — Prospekte.

Neue Anstalt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.

## Buch über die Ehe

von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50. Preisliste üb. int. Bücher gratis. R. Oschmann, KONSTANZ 104.



MODERNE  
KÜNSTLER  
VORHÄNGE.

Waschbar.

Grosses  
Spezial-Sortiment.

Katalog und Farbtafeln  
zu Dienst.

CONRAD MERZ  
STUTTGART

Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „Amiral“, ein 1000 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungsweise. „Amiral“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Prospektüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Danfschreiben geg. Einsendung von 20 Pf. in Marken von **Hoock & Co.** Hamburg, Knochenstraße 8.

# Warnung!

Wir erneuern hiermit unsere frühere Mitteilung, dass das Kaiserliche Patentamt in Berlin uns den Schutz für die von uns zuerst als „Dr. Hommel's Haematogen“ in den Handel eingeführte Wortmarke „Haematogen“ wegen verspäteter Anmeldung definitiv versagt hat. Das Wort „Haematogen“ ist damit zum Freizeichen geworden und kann von Jedermann für irgendwelche Zubereitung (trocken oder flüssig) benützt werden. Bei der Güte und der dadurch bedingten grossen Beliebtheit unseres Original-Präparates ist die Zahl der Nachahmungen naturgemäss in beständigem Wachsen begriffen und es befinden sich darunter solche, die mit Haemoglobin, welches wir nach D. R.-Pat. No. 81391 in völlig gereinigter Form darstellen, gar nichts zu tun haben. Gegen eine derartige Konkurrenz haben wir leider keinen anderen Schutz als die öffentliche Warnung und die dringende Bitte, stets ausdrücklich das bewährte „Dr. Hommel's“ Haematogen zu verlangen und sich **Pseudo-Haematogene nicht aufreden** zu lassen. Dazu machen wir wiederholt darauf aufmerksam, dass die Originalmarke weder in Pillen noch in Pulverform, noch mit Cacao oder Chocolate gemischt, sondern nur in Flaschen mit dem eingepprägten Namen „Dr. Adolf Hommel's Haematogen“ echt ist.

Nicolay & Co., Hanau a. M.

Man verlange  
ausdrücklich

„Dr. Hommel's“ Haematogen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Assim Cigaretten**  
 mit wertvollen Coupons in jedem Carton  
 GEORG A. JASMATZI A.G. Grösste deutsche Cigarettenfabrik  
**10 Stück 30 Pfennig.**

**Korpulenz**  
 Fettleibigkeit  
 wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur.  
 Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemähe Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.  
**D. Franz Steiner & Co.,**  
 Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

**Sommersprossen**  
 beseitigt in 7 Tagen vollständig mein altbewährtes, ausgezeichnet, unschädliches Mittel-Hunderterte v. Danksag. in jeder Saison. Pr. 4 Mk. frk. u. zollfr.  
**Theodor Lehky,**  
 Diplom-Apotheker i. Prag, Korngasse 17.

**Die Unbeworfene**  
 (Variante nach Wedekind)

Ich bin ein Kind von dreißig Jahren,  
 Ein noch ganz annehmbares Kind,  
 Das, ach, noch immer nicht erfahren,  
 Wie süß der Liebe Freuden sind!

Wohl warf man mich im Carnevale  
 Vor Zeiten mit Confetti sehr,  
 Doch weniger bei jedem Male:  
 Und heute warf mich keiner mehr.

Nun geh' ich eine Nadel schärfen  
 Und stech' sie mir in's Herz hinein —  
 Denn will mich keiner mehr bewerfen,  
 So will ich auch begraben sein.  
 Hanns von Gumppenberg

Scherz-, Jux- und Vexir-Artikel.  
 Zauber-Apparate für Kinder, Dilettanten und Künstler.  
 Photogr. Apparate. Cataloge gratis u. franco.  
**Erh. Frisch,**  
 Münchberg 91, Bay.

**MAX KLINGER-BRONZEN**  
 SALOME — KASSANDRA — BADENDE.  
 PROSPEKTE GRATIS. **CARL B. LORCK, LEIPZIG.**

**Gewerbe-Akademie, Friedberg** bei Frankfurt a.M.  
 Polytechnisches Institut für Maschinen; Electro- und Bau-Ingenieure, sowie für Architekten.  
 Semesterbeginn: Mitte April u. Ende Oktober. — Programm durch das Sekretariat.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.  
**H. Frisch, Büchereperte, Zürich 56.**

**Matheus Müller „Extra“**  
 Marke: Unübertroffen an Qualität u. Preiswürdigkeit.  
 Zu beziehen durch den Weinhandel.

**Neuester Concert- PHONOGRAPH**  
 Modell prince, C.  
 Nur 8 Mark  
 Künstlerwalzen 75 Stück  
 Neubespielen 50 & p. Stück  
 Illust. Katalog gratis.  
**R. Martienssen BERLIN, W. 57.**  
 Phonogr. Fabrik.

**„Für die Frau“**  
 Neueste, wichtige, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebamme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583.  
 Zusendung franko als Brief 30 Pfg. in Marken von  
**Mosenthin's Versandthaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.**

**Buch über die Ehe**  
 m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60  
**Vollständiger Ratgeber**  
 f. Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.  
**L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.**

Die **Flagellomanie in England**  
 von Dr. Eugen Düren, (Verfasser des Marquis de Sade).  
 Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50.  
 Ausführl. Prospekte gratis und franco.  
 Zu beziehen durch:  
**M. Lilienthal, Verlag, BERLIN NW. 7.**

**Opel** Darracq  
**Motorwagen**  
 Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

**Akt.** Freilicht- u. Atelier-Aufnahm. nach leb. Modellen, spez. für Künstler und Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. und 1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50.  
**Photos-Verlag, München I Briefl.**

**Billige Briefmarken** Preisliste gratis  
 sendet **AUGUST MARBES, Bremen.**

**Neue Akt-Modell-Photos**  
 Schönste Orig.-Collect. 4000 Num., darunt. eb. erschien. Freilicht-Studien! Probe-Coll. M. 5, 1-Iustr. Catalog 20 Pf.  
 Kunstverlag Monachia, München 11, Briefl.ack.

Ein neues Veilchen-Parfüm **8:4711**  
 von unerreichter Feinheit  
**Violetta Graziella**  
 Preis pr. Flacon in elegantem Einzelkarton 8 Mark,  
**Ferd. Mühlens Köln.**

**Dresdner Spitzenfabrik**  
**Carl Wenzel & Co.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

⊗ **SULIMA** ⊗ DRESDEN.

Jährliche Production 199 Millionen.

## Sächsisches, Allsächsisches

Nach wie kommts, daß grade hier in Sachsen  
Solch ein Sündenknäuel sich entspinnt?  
Ifts, weil hier die schönsten  
Mädchen wachsen,  
Die auch noch als Frauen  
reizend sind?  
A. D. N.

## Blüthenese der „Jugend“

In der großen Münchener Centrums-  
versammlung, die im kath. Kasino zwecks  
Besingung „des liberalen Mordes am  
Wahlrecht“ stattfand, leistete sich der hoch-  
würdige Herr Stadtpfarrer Kohl u. A. fol-  
gendes: „Jawohl! Jetzt kocht sie  
wieder, die Volksöl! Sie wallt,  
sie zischt und spritzt ihren Gisch  
den Gegnern in's Gesicht! Wie  
hätte unser (d. h. des Centrums) Wahl-  
gesetz seine Strahlen hinaufgeworfen nach  
dem Norden, nach Preußen, Sachsen, Meck-  
lenburg. Wie hätte es auch nach Baden  
hin gewirkt und wie hätten wir einem  
schnoddrigen Preußen damit auf  
die Schnauze hauen können!“

Wie sagte Gefinnungsfreund Stadt-  
hagen kürzlich im Reichstage?

„Jedes Wesen macht das Geräusch,  
zu dem es durch seine Veranlagung  
getrieben wird.“



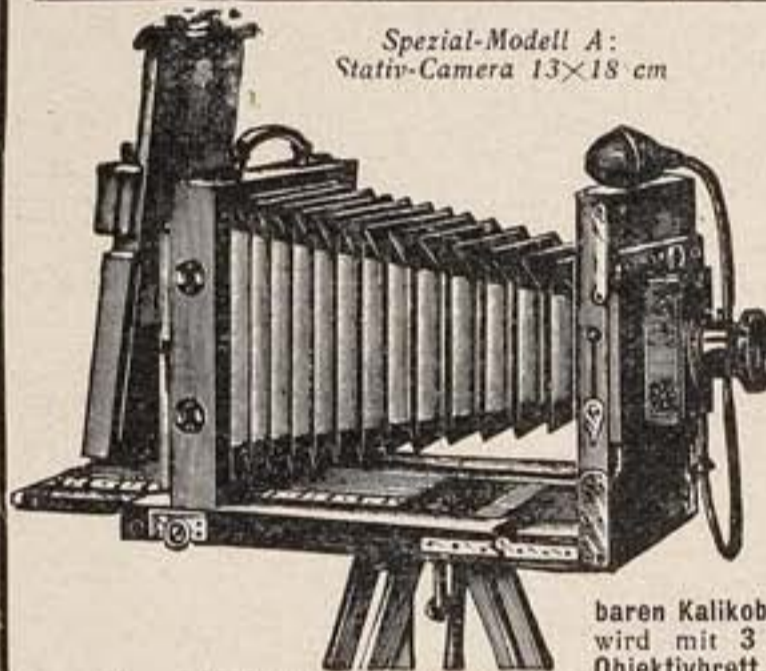
## Höchst lehrreich

ist das äusserst fesselnd geschrie-  
bene Buch: Dr. med. A. Kühner,  
**Die Liebe, Ihr Wesen und  
Ihre Gesetze.**  
Nützliche Betrachtungen und wert-  
volle Aufschlüsse über die Myster-  
ien des sexuellen Lebens für beide  
Geschlechter. Preis brosch. 3 Mk.,  
geb. 4 Mk. Zu beziehen durch  
alle Buchhandl. od. direkt durch  
Wilh. Möller, Verlagsbuchhandl.,  
Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

## Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile  
liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen  
**gegen geringe Teilzahlungen.**

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!



Spezial-Modell A:  
Stativ-Camera 13x18 cm

Ganz besond. empfeh-  
len wir die Anschaffung  
unserer **Special-Modelle**, wie z. B. des  
nebenstehend abgebil-  
deten, das wir geg. Zahl.  
einer Monatsrate von

**4 Mark**

versenden. — Dieser  
Apparat aus echt italien.  
Nussbaumholz mit po-  
lierten Messingbeschlä-  
gen ist f. Plattengröße  
13x18 eingerichtet. Er  
besitzt doppelt. Boden-  
auszug mit Zahntrieb,  
hoch und seitlich ver-  
stellbares Objektivrett,  
dauerhaft konisch dreh-  
baren Kalikobalgen m. Lederecken und  
wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-  
Objektivbrett, ein. äusserst lichtstark.

doppellins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux Verschluss für Zeit-  
u. Momentaufn., sowie ein. zweiteil. Stativ geliefert. Ferner lief. wir, um Photo-  
graphien fix u. fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enth.: 1 Einstelluch,  
1 Dunkelzimmer-Lampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer,  
1 Glasmensur, 1 Beschneideglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Colloidinpapier,  
je 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 An-  
leitung. Preis des kompl. Apparates inkl. vorstehend. Ausrüstung **Mk 97.50.**  
Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um Mark 12.50. Anzahlungen,  
höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns  
gelieferten Apparate und stehen mit Probed Bildern zu Diensten.

**Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.**

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

**Kaloderma** GELEE SEIFE PUDER.  
Unübertroffen zur Erhaltung  
einer schönen Haut! F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

## Versende

meine neueste illustrierte Preisliste über  
Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.  
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.



Künstlerische  
Festgeschenke

Die  
**Originale**

der  
in dieser Nummer ent-  
haltenen Zeichnungen,  
sowie auch jene der  
früheren Jahrgänge,  
werden, soweit noch  
vorhanden, käuflich  
abgegeben.

Verlag der „Jugend“

München  
Farbergraben 24

Originale der Münchner „Jug-  
end“ wurden vom Dresdner  
Kupferstich-Kabinet, von der  
Kgl. Preuß. Nationalgalerie  
in Berlin, vom Städt. Museum  
Magdeburg u. A. erworben.

## Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate  
zu Original-Fabrikpreisen.  
Auf Wunsch  
bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preiserhöhung.  
Sämtliche Bedarfsartikel.  
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.  
Hannover.**

# Brennabor

das Ideal aller Radler!

Die von keiner anderen deutschen, französischen oder englischen  
Fabrik auch nur annähernd erreichte Anzahl verkaufter Fahrräder  
(gegen 40tausend in jedem der letzten Geschäftsjahre) bestätigt  
zur Genüge, dass kein Fahrrad so beliebt und begehrt ist, wie  
die berühmte Marke „Brennabor.“

**✦ Magerkeit. ✦**

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut  
**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

**Gicht** Bad Salzschliff Bonifaciusbrunnen  
Hellerfolge u. Prosp. d. d. Badedirect.



**Wer**  
sich elend u.  
schwach fühlt  
durch Rheumatismus und  
Nervenleiden, lasse sich  
gratis u. franco  
die Broschüre kommen über  
die preisgekrönten  
electr. Patentapparate  
zum Selbstgebrauch  
von  
**H. Th. Biermanns**  
Wiesbaden, Karlstr. 18.

**Seide porto- u. zollfrei**

versenden wir direkt an Jedermann in wundervoller Auswahl unter Garantie für gutes Tragen. Wundervolle Neuheiten in schwarz, weiß und farbig in allen Preislagen schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union  
**Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52** Regl. Hofliefer. (Schweiz).

**MYRRHOLIN**

- Was ist es?** der süße Auszug d. Myrrhenharzes mit hervorragenden hygienischen und kosmetischen Eigenschaften. Der wirklame Bestandteil von (50 Pf.) die anerkannt mildeste und zuträglichste Haut- und beste Kinderseife zum täglichen Gebrauch. Einzig in ihrer Art.
- Seife** (50 Pf.) für rauhe, empfindliche, unreine Haut, fettet nicht, feinstes Rosenparfüm. Für Damen zur Pflege des Teints und der Hände unentbehrlich.
  - Glycerin** (1 M.) antiseptisch, gegen Wundsein, Wundlaufen, Schweißbildung, allen Müttern bestens empfohlen gegen das Wundsein der Kinder.
  - Puder** (1 M.) bei Geschwüren und offenen Wunden aller Art, Verbrennen, Verbürhen, Hautschäden u. s. w. Befördert die Heilung in raschster Weise abfolut unschädlich, nur in Apotheken erhältlich.
  - Hautsalbe** (1,25 M.) ist rein vegetabilisch, enthält keine Chemikalien, unübertroffen für die Mund- und Zahnpflege. Verhütet durch seine antiseptischen Eigenschaften Ansteckung und konserviert die Zähne.
  - Mundwasser** v. Dr. Grumbach ein Buch mit ca. 2000 Anerkennungen von Prof. und Ärzten über die natürliche Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut zc. gratis und franco von der Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M. erhältlich.
  - Kosmetik** in prächtiger Ausstattung und 400 schönen Bildern, dazu kann sich jeder, der die Myrrholin-Präparate gebraucht, gratis sammeln. Näheres besagt der Prospect.
  - Album**

Die Myrrholin-Präparate sind in ihren vorzüglichen hygienischen und kosmetischen Eigenschaften einzig in ihrer Art und ohne jede Konkurrenz. Ein Versuch wird jeden sofort von den großen Vorzügen überzeugen. In Apotheken, Droguen, und Parfümeriegeschäften. Wo nicht erhältlich wende man sich an die Myrrholin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

Sind Sie Kenner?  
Dann rauchen Sie, bitte,

**Laferme's Kenner-Cigaretten!**

**\* Bildnisse \* \***

Sonderdrucke aus der Münchner  
**„Jugend“**

— Größe der Bilder 45 zu 30 cm. —

- Fürst Bismarck, von Lenbach . . . . M. 1.50.
- Richard Wagner, von Lenbach . . . . „ 1.50.
- König Ludwig II., von Lenbach . . . . „ 1.50.
- Feldmarschall Graf Moltke, von Lenbach „ 1.50.
- M. v. Schwind, von Lenbach . . . . „ 1.50.
- Ernst Haekel, von Lenbach . . . . „ 1.50.
- Präsident Krüger, von Th. Schwarze . „ 1.50.
- Martin Luther, von Karl Bauer . . . . „ 1.50.
- Der junge Goethe, von Karl Bauer . . . . „ 1.50.

Für Porto und Emballage 65 Pf. mehr. Versandt gegen Voreinsendung des Beitrages oder gegen Nachnahme.

Verzeichniss der erschienenen Sonderdrucke der „Jugend“ auf Wunsch gratis und franko durch den

**Verlag der „Jugend“**  
München, Järbergraben 24.

**In der Hera des ultramontanen Hoteladressbuches**

„Was? In an lutherischen Hotel willst übernachten? Beißt Di da net Dei G'wiss'n?“  
„Na, aber neulich hamm mi in an katholischen d' Wanz'n biss'n.“

In New-York fand ein großes Diner zu Ehren des Herrn Wagnerretters Conried statt, bei dem der Gefeierte eine Lobrede auf sich hielt. So sagte er u. A.: „Ich hatte die Ehre, endlich ein großes Meisterwerk aus den Klauen des Monopols zu retten.“ In's Deutsche übersezt: „Ich war so schlau, mit fremdem Eigenthum ein Mordsgeschäft zu machen.“ Den Dankes machte Conried folgendes Compliment: „Das amerikanische Publikum hat mir einen unschätzbaren Dienst erwiesen, indem es die unentbehrliche Atmosphäre lieferte, die Frau Wagner und ihren Anhänger in Deutschland so viel Sorgen bereitete.“

So sprach Conried bei einem Diner, dessen Speisekarte Klingfor-Varisch mit Tituel-Kartoffeln, Amfortas-Kinderlenden-Braten, Gurnemanzpunsch und andere schmachtaste Sachen aufwies.



**Victoria**  
Fahrräder,  
Motorräder,  
Transporträder  
sind unübertroffen.  
Victoria-Werke,  
A.-G.,  
Nürnberg XV.



**Obbron**  
Im schwarzen Walfisch zu Ascalon  
Kocht man jetzt auch schon Suppe mit Obbron.  
Obbron-Suppenextract-Gesellschaft  
m. b. H.,  
München-Mittersending.

Für Feinschmecker,  
**TELL**  
CHOCOLADE  
angenehm,  
lieblich u. doch voll im Geschmack.  
HARTWIG & VOGEL  
Dresden  
Bodenbach  
Wien.

**CHAMPAGNE**  
**STRUB**  
Garantirt echtes Gewächs der Champagne.  
Man verlange Preislisten.  
**BLANKENHORN & Co**  
ST. LUDWIG



# Wer Export-Geschäfte machen will — inseriere im Echo.

Jeder Inserent verlange in seinem eigenen Interesse vom Echo-Verlag, Berlin SW. 48, Wilhelmstrasse 29, eine Probenummer mit Inseratenkostenanschlag.

## Wahres Geschichtchen

Am letzten „Stummer Jagerball“ — nebenbei bemerkt der Glanzpunkt des Zillerthaler Faschings — ging das bildsaubere, sagen wir „Burgei“ verloren und wurde von ihrer Mutter erst nach langem Suchen beim „unteren Wirth“ in Gesellschaft des strammen Hegers „Naz“ angetroffen.

„Um Gottswillen, Madl, wo bist denn alleweil g'wes'n?“ fiel die besorgte Mutter über sie her.

„Siegst' ja! An Wein sein mir trink'n g'gang'n,“ meinte das überraschte Diandl.

„Ja, aber, Du bist ja hinten voller Hen?“ —

„Jessas — Jessas! — Jazt hat mi der Lapp nit a mol a'putzt,“ schrie das g'schamige Burgei auf und schloß, begleitet von dem homerischen Gelächter der anwesenden Burschen, mit feuerrothem Kopfe zur Thüre hinaus.

L. L.

## Humor des Auslandes

Im Literaten-Café

„Nun, was gibt's Neues?“

„Ich habe einen Gedanken, der nicht von mir ist. Ich werde darüber ein Gedicht schreiben, das auch nicht von mir ist. Aber es wird darüber eine günstige Kritik erscheinen, — und die wird von mir sein!“

(Péle-Méle)

## Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.

### Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus. für M. 2.70 frei.

W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinftr. 3

## Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.

E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O., Neue Königstrasse 7.

G. HIRTH'S KUNSTVERLAG in München und Leipzig.

## Kulturgeschichtliches

### Bilderbuch

AUS DREI JAHRHUNDERTEN, v. GEORG HIRTH. Französische Ausgabe: „Les grands illustrateurs du 16., 17. et 18. siècle“, Vollständig in 6 Bänden (72 Lieferungen). Folio. Preis à Lieferung M. 2.40. Jeder Band complet brosch. M. 30.—, gebd. M. 36.50.

Liebhaber-Ausgabe, nur einseitig bedruckt, in losen Blättern à Lieferung M. 5.—. Jeder Band ist einzeln käuflich.

Hirth's Kulturgeschichtliches Bilderbuch umfasst im Ganzen 6 Bände (72 Lieferungen), worin gegen 360 darstellende Künstler vertreten sind und über 3500 interessante Blätter eine technisch vollendete Wiedergabe gefunden haben. Die Publication bildet eine in ihrer Art einzige Kunstsammlung — ein Kupferstichcabinet für den Hausgebrauch.



# Voigtländer & Sohn

BRAUNSCHWEIG. A.G.

## Hervorragende Neuheiten in phot. Hand- und Stativ-Kameras

für Trockenplatten und Films enthält unser neuester Katalog, welchen wir Interessenten auf Verlangen gern kostenlos übersenden. Unsere Kameras gestatten sämtlich, die hohe Lichtstärke unserer Objektive vollkommen auszunutzen. Man sollte nicht versäumen, vor Ankauf eines Objektives und eines photographischen Apparates sich über unsere Konstruktionen eingehend zu informieren.

M.P.

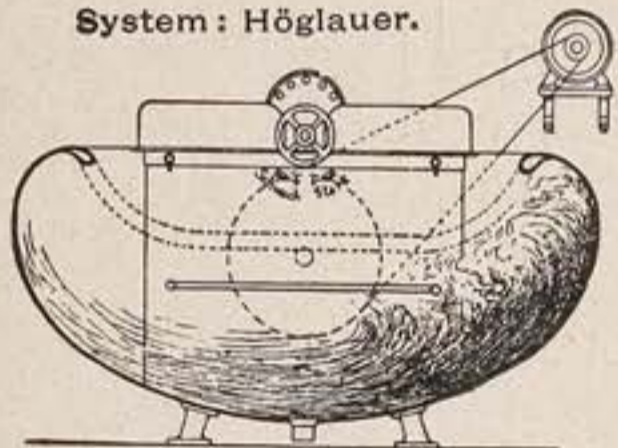
## Der Magnetismus als Heilfactor

erläut. Schrift über magnetische Behandlung (auch Selbstbehandlung). Preis 25 Pfg. d. Dittmars Instit., Leipzig, Sophienstr.

## Patent-Motorwannen

# Undosa

System: Höglauer.



Stromwanne mit Propeller Modell 1904

Beste Ersatz für Nordseebäder, Wildbäder etc.

Aerztlich vorzüglich begutachtet für

**Entfettungskuren** (auch für Herzleidende) ohne Diätänderung,

**Rheumatismus, Neurasthenie** etc. etc.

Preis complet, mit nickelplattierter oder Kupferwanne, einschl. Elektromotor M. 1200.—

Man verlange ausführlichen Prospect.

Gutachten der kgl. Charité in Berlin und von Professor Dr. med. Cornet, Berlin-Bad Reichenhall etc.

Ausschliessliche Bezugsquelle:

**H. Recknagel, München X,** Arnulfstrasse 26.

Einrichtung vollständiger Kur- u. Badeanstalten.

Lohtanninbäder, Lichtbäder mit Parabolspiegelreflectoren, Reformschwitzapparate, Apher dosierte Kohlensäure-Soole-Bäder.

## Bis aufs Messer

kämpften die Bayern mit den Turkos und Zuaven in den Hopfengärten und Weinbergen von Weissenburg und Würth. — Ganz herrliche Erzählungen aus dieser grossen Zeit bietet uns Hauptmann

in „Krieg und Frieden“, Ernstes und Heiteres. Illustriert von E. Zimmer. — Das Werk erscheint in 27 Wochen-Lieferungen — à 30 Pfg. — ca. 900 Seiten Text, 750 Illustrat.

Ein herrliches Prachtwerk, höchst willkommenes Geschenk!

Liefer. 1 bis 3 sende zur Probe gegen Einsend. von 1 Mk. in Briefm. franko. (Nachn. u. Ausld. 20 Pfg. Porto mehr.)

Rich. Eckstein Nachf., Berlin 45. Bülowstr. 51.



Nur 30 Pfg. pro Woche!

## Städtisches höheres technisches Institut zu Cöthen (Anhalt)

Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, technische Chemie und Hüttenwesen, Keramik, Ziegelei- und Gastechnik.

Beginn der Vorträge und Uebungen am 26. April 1904.

Beginn der Immatrikulationen am 20. April 1904.

Meldungen und Anfragen sind an das Sekretariat des Städtischen höheren technischen Instituts zu richten, woher auch Studienpläne und Programme kostenlos zu beziehen sind.

Cöthen, den 5. Februar 1904.

Der Magistrat.

Schulz, Oberbürgermeister.

Der Direktor.

Dr. Foehr, Diplom-Ingenieur.

## Haben Sie schon das „Album“ gelesen?



Das „Album“ ist das beste, einzig dastehende Journal für die Lebewelt in chik-pikantem Pariser Genre. Monatl. 1 Hft. Der 7. Jahrg. beginnt soeben. Inhalt: Interessante Bilder Pariser Maler (in Farbendruck) sowie Photographien chiker Pariser Schönheiten, Tänzerinnen, Chansonnetten etc. in prachtvoll., raffinierten Toiletten u. chiken Costumen, prickelnde Erzählungen französ. Autoren in guter Uebersetzung. Prachtvolle Ausstattung! Grosses Format! Probeheft f. 60 Pfg. frko. geg. Einsendg., auch Briefmark. (Ausland u. Nachn. 20 Pfg. Porto mehr.)

Internationaler Verlag, G. m. b. H., Leipzig 9, Frommannstr. 5.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Blutapfelsinen,**

feinste Qualität, p. Kiste, 200 Stück, Mk. 11.—, 1/2 Kiste 100 Stück Mk. 6.—; dtto. **allerfeinste** (Bergfrüchte) p. 1/2 Kiste 200 Stück Mk. 13.— 1/2 Kiste 100 Stück Mk. 7.— ab hier. — 10 Pfd. Postkorb Mk. 3.— franco. **Messina Apfelsinen**, feinste Qualität p. Kiste 200 Stück Mk. 8.— 1/2 Kiste 100 Stück Mk. 4.50.— Dtto. **allerfeinste** (Bergfrüchte) p. 1/2 Kiste 200 Stück Mk. 10.—, 1/2 Kiste 100 Stück Mk. 5.50 ab hier. — 10 Pfd. Postkorb Mk. 2.50 franco. — 10 Pfd. Korb **Citronen** Mk. 2.50 franco; Kiste 300 Stück Mk. 9.— ab hier. **Frische Ananas**, tadellose Früchte, p. St. M. 2.50, M. 3.50. Preisliste gratis. Theodor Schürmann, Versandhaus, Hamburg 23.

**Buch über die Ehe** mit 89 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60. **Vollständig. Ratgeber** f. Eheleute m. Abbildg. v. Dr. Artus M. 1.60. Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel**, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

**Jede Schrift wird schön mit Patent-Buchführung. Comtoir-Praxis.** Federhalter. Correspondenz-Rechnen. Brieflich. Probestreif gratis. **F. SIMON** Gerichtl. Sachverständiger. BERLIN, O. 27



**Hygienische und Chirurg. Artikel** Preisl. gratis. — Belehrende Illustr. Prospecte gegen 40 Pfg. in Cuv. **Hygienisches Warenhaus** Wiesbaden W. 2.



**Bei Bedarf** in chirurg. Gummiwaren, Artikeln für Hygiene und Krankenpflege wende man sich an das Versandhaus **O. G. A. Schmitz**, Elberfeld 10. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

**Photos** Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

**Thüringisches Technikum Ilmenau** Maschinenb. u. Elektrotechnik Abteil. f. Ingenieure, Techn. u. Werkmeister. **Lehrfabrik**

Jeder Nervenleidende lese d. Broschüre „Ein grosser Fortschritt auf d. Gebiete der Heilung sämtlicher Gemüts- und **Nerven-** leiden“, wie Nervosität, Schwermut, Schlaflosigk., Angstgefühl, Schwindelanfälle, nervöse Kopfschmerzen, Gehirnschwäche, Epilepsie. Gegen Einsendg. von 20 Pf. in Briefm. franko zu beziehen durch **Apotheker Bässgen** in Büsingen a. Rh. 153 (Baden).

**Sanatogen**  
kräftigt den Körper  
stärkt die Nerven  
regeneriert das Blut  
Erhältlich in Apotheken und Drogerien  
Broschüre gratis und franko von  
**BAUER & CIE.**  
BERLIN SW. 48

**Special-Versandhaus** für sämtliche Artikel zur Krankenpflege und Hygiene. Preisliste gratis und franko. Leop. Schüssler, K. 59, Berlin, Anhaltstr. 5.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

**HERREN**

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief. **PAUL GASSEN**, Cöln a. Rh., No. 43.

**Marienbader RUDOLFSQUELLE**  
Natürliches Gichtwasser  
Bleibend haltbar und tadellos exportfähig  
Zu beziehen von der **Marienbader Mineralwasser-Versendung** und den meisten Apotheken, Drogerien u. Mineralwasserhandlungen  
KOSTENFREI  
durch die **Marienbader Mineralwasser-Versendung**.  
Indicationen: Gicht, Harnsaure Diathese, Harngries, Nierensteine, Blasensteine, Chronische Nierenentzündung u. Blasenkatarrh, auch besonders wirksam als diätetisches Getränke zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich Veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.



**Liebe Jugend!**  
Zwei gute Freunde kommen auf einer Rheinfahrt an einer Gegend vorbei, die mit edlen Rebenhügeln und unzähligen Heiligkreuzbildern geziert ist.  
„Ach“, sagt der Eine, „dieses Land scheint stark katholisch zu sein.“  
„Nun, Gott sei Dank!“ erwiderte der Andere, „es wäre doch zu schade, wenn diese schöne Gegend protestantisch wäre!“

**Frühling in Berlin**  
Kleine Berlinerin: „Jetzt kommt wieder die schöne frühlingszeit, da im Thiergarten Blätter, Knospen und Denkmäler hervorsprossen!“

**Kleines Gespräch**  
„Wie es scheint, kommen bei uns in Bayern die Zeiten des Ministeriums Ubel wieder.“  
„Nun, wer U(bel) sagt, muß dann auch B(ebel) sagen!“

**Photogr. Aufnahmen** nach dem Leben männl., weibl. u. Kind. Acte. Probesendungen 3-10 Mk. und höher. Catalog franco. **Kunstverlag BLOCH** Wien, Kohlmarkt 8.



**Nervenschwäche** (Neurasthenie allgem. u. sexuelle.) und **Männerkrankheiten**, deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. alten sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser **Spezialarzt Dr. Rumler**, Genf No. 2. Schweiz und in deutscher, englischer und französischer Sprache in allen Buchhandlungen des In- u. Auslandes. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

**OSCAR CONSÉE** GRAPH-KUNSTANSTALT MÜNCHEN V  
LITHES FÜR SCHWARZ- u. FARBEENDRUCK IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN  
PHOTOLITHOGRAPHIE  
FRÜHER VON KÖSTNER VERWALTET  
GRAND STATIONSPED. 12. ESTRE AUGUSTENSTRASSE



**Abonnements-Erneuerung**

Mit dieser Nummer schließt das erste Quartal der //JUGEND//. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der fortsetzung erfolgt, wird um gefällige baldige Erneuerung des Abonnements für das zweite Quartal 1904 gebeten.

**Verlag der Münchner //Jugend// in München**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Militär-Geschichten d. Jugend**

Die Sozialdemokraten sind bekanntlich nach Bebel die besten Soldaten. So war auch Genosse Huber ein Schützenerster Ranges und erhielt daher als Schießauszeichnung das Bildniß des kommandierenden Generals.

„Entschuldigen gütigst, Herr Hauptmann,“ meinte er bei der Ueberreichung, „Könnte ich nicht vielleicht das Bild gegen den Bebel umtauschen?“

**Stoßseufzer**

Setzer: „Glückliche Südwestafrikaner, ihr brauchtet bei Otjihinamaparero u. s. w. nur zu fechten, — wir aber sollen diese Namen richtig setzen!“

**Blüthenlese der „Jugend“**

In der März-Nummer von Rodenbergs „Deutscher Rundschau“ (Heft Nr. 6) befindet sich in der Erzählung „Semiramis“ auf Seite 352 folgende Stelle:

„Und während er so in Behagen plätscherte, sah die Frau wie über einem glühenden Kofst und verkohlte bei lebendigem Leibe.“

Und das trug sich nicht etwa bei Wilden zu, sondern in einem eleganten Boudoir!

**Eine willkommene Ueberraschung!**



**Universal-Rechenapparat**  
D. R. G. M. 195.509  
Capazität: 1 Milliarde. Preis 18 M.  
Addiert, Subtrahiert, Multipliziert, Dividiert etc. Ill. Prop. nebst Rechenk-Schreiben grat. u. franco! Justin Wilh. Bamberg, München IV, Neuhäuserstrasse 9.  
Vertreter gesucht!

**Charakter,** den intimen Menschen beurteilt nach d. Handschrift (12), Pragis, anreg. Prosp. frei! d. Psychographologe P. P. Liebe, Augsburg.

**Fingerzeige** über hygien. und sanitäre Artikel für Herren u. Damen kostenfrei durch ausführl. illustr. Katalog von Friedrich Mühlberg, Köln, Rh. 5.

Soeben erschienen:

**Liebe und Ehe**

im alten und modernen Indien. Von Dr. Rich. Schmidt. 550 Seiten, broch. 10 M., geb. 11 1/2 M. Ausführl. Prospective üb. Kultur- und Sittengesch. Werke grat. franco. H. Barsdorf, Berlin W. 30 a



**VIDIL-FILMS**



machen Rollfilmcameras erst wirklich brauchbar.

Amateure, die den VIDIL-FILM versuchten, kehren nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführl., reich illustr. Anleitung und Bedingungen über das grosse Vidil-Film-Preisausschreiben vers. gratis u. franco die Photo-Abtlg. der Leipz. Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche, Leipzig.

**Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung in St. Louis**

Die **Hamburg = Amerika Linie** wird im Laufe dieses Jahres 11 Reisen zum Besuche der Weltausstellung in St. Louis veranstalten.

Seefahrt vermittelt der prächtigen Doppelschrauben-Post- und Schnelldampfer der Hamburg-Amerika Linie ab Hamburg, ab Paris, oder ab London. Denkbar kürzeste Reise.

Landtouren unter alleiniger Leitung der Hamburg-Amerika Linie und größter Ausnützung ihrer unübertroffenen Organisation in ganz Amerika. Eigene Zweigbureaux in fast allen auf der Reise berührten Plätzen.

Dauer der Reisen: 38 und 45 Tage. Fahrpreis: je nach der Reisezeit u. Dampferart Mk. 1650 bis Mk. 2350, einschl. aller Kosten für Beförderung, Hotels, Verpflegung etc.

(Die Hamburg-Amerika Linie bietet mit obigen Gesellschaftsreisen einzig dastehende Vorteile, denn sie verzichtet bei Ausführung derselben auf jeglichen Verdienst aus dem Aufenthalt am Lande und den Ausflügen.)

Außer mit obigen 11 Gesellschafts-Reisen bietet die Hamburg-Amerika Linie jede Woche mit jedem, ihrer nach Newyork abgehenden schönen Post- und Schnelldampfer zum Besuche der Weltausstellung Gelegenheit, wobei die Beforgung des Nöthigen für den Landaufenthalt von der Firma Thos. Cook & Son, Newyork, übernommen wird.

Nähere Auskunft ertheilt die **Abtheilung Personenverkehr** der Hamburg-Amerika Linie sowie deren in- und ausländische Agenten.



**Eine Quelle von Energie**

bietet uns die Natur im Zucker und in Dr. Oetker's **Fructin-Honig**

die technisch vollendetste Form solchen zu genießen. Wer mit der Leistungsfähigkeit seines Körpers nicht zufrieden ist, der versuche dieses Honigfabrikat auf Schwarz- oder Weißbrot und er wird bestätigen, daß nicht nur der Geschmack ein milder, aromatischer ist, sondern daß es auch außerordentlich gut bekommt.

Zu beziehen durch die Geschäfte, welche Dr. Oetker's Backpulver führen.

**Dr. A. Oetker**  
Bielefeld

Institut für Küchenchemie.

**Eisen-Somatose**

EISENHALTIGES FLEISCHWEISS  
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung. Esrbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.





„Erstklassiger“ Dichter (Poeta baudissinensis)

A. Schmidhammer

Aus dem Iyrischen  
Tagebuch des Leutnants v. Verfewig:

### I. „Erstklassige Menschen“

Jestern mir Baudissin's Buch jeholt ...  
Manches Buch schon jeflesen,  
Was über Stand von Leutnant kohl't —  
Das — noch nich dajewesen!

Jröfste Jauner der Christenheit  
Jegen uns — Waisenkaben,  
Jiebt keine Niederrächtigkeit,  
Die nich bejangen haben:

Ehebruch, Ehrenwortbrechen, Spiel,  
Saufen, Verföhren, Betrügen,  
Diehisch benehmen — Leutnantsstil,  
Leutnants jehohntes Verjnjügen!

Keiner von ausgenommen. Nein!  
Auch nich in einzigem Falle!  
Bester von Allen noch hundsjelein,  
Schufte und Schubiaks — alle!

Jeld sogar. Segt Verhältniß fort,  
Als schon verliebt sich für's Leben.

Bricht janz jemüthlich auch Ehrenwort,  
Das Kameraden jegeben ...

Räthselhaft nur, daß dieser Stand —  
Wie nich zu leugnen — noch heute  
Ein'ge hervorbringt, die janz charmant,  
Nette, anständige Leute!

Veralljemeinern, Herr Jraf, wohl blos,  
Was janz vereinzelt erfahren?  
Lumpe vorhanden ja, zweifellos —  
Uns nur dajegen verwahren.

### II. Im Reichstag

Jasse den faulen-Schwäger-Ort ...  
Aber in seinen Hallen  
Neuerdings doch manch schneid'ges Wort,  
Manch jelung'nes, jefallen!

Kriegsminister pries neulich schon,  
Doppelt jetzt, wo er den alten  
Nörglern die „Blüthe der Nation“  
Unter die Nase jehalten.

Rühme auch Oldenburg! Jar nich blos,  
Weil mich im Reichstag citirt hat —

Nein! Weil so tapfer un jlorios  
Aujusten abjeführt hat!

(Mordschick übrigens, riesig fein,  
Verfewig zu citiren!  
Braucht doch nich Joethe un Schiller allein  
Ewig in's Feld zu führen!)\*

\*) Der kons. Abg. v. Oldenburg erklärte im  
Reichstag: „Die Armee ist der Halt und der Stolz  
der Nation. Mit Recht sagt Leutnant v. Verfewig  
in der ‚Jugend‘:

Vergere mich immer, wenn Militär  
Reichstag wird mitjgenommen.  
Andere Nation janz jücklich wär,  
Wenn in Besitz könnte kommen.“

### Wahres Geschichtchen

Eifette, Oberförsters sechsjähriges Töchterlein  
bekommt von ihrer Mutter Schelte, da sie die  
Puppenstube nicht aufgeräumt hat. Tief beleidigt  
antwortet sie: „Wenn ich nur einmal erst meinen  
eigenen Haushalt hätte, daß dieses eklige Janken  
ein Ende hat.“

In einem großen Bahnrestaurant Süddeutsch-  
lands war ein herrenloser Rucksack aufgefunden  
worden, der im Bahnbureau aufbewahrt wurde.  
Bald meldete sich ein Herr, der behauptete, der  
Eigentümer des Rucksackes zu sein. Da die  
Legitimationspapiere, die der Fremde vorzeigte,  
ihn als höheren Beamten auswiesen und er selbst  
einen dezenten Eindruck machte, so trug der Be-  
amte kein Bedenken, ihm den Rucksack zu geben  
und war eben im Begriff, ihm denselben auszu-  
händigen, als ein zweiter Herr eilig ins Zimmer  
trat und ebenfalls nach dem Rucksack fragte. Der

Beamte kam in Verlegenheit. Er hat die Herren,  
sich einen Augenblick zu geduldigen, trat in den  
Hintergrund des Zimmers an ein Fenster und  
öffnete den Rucksack. Kaum hatte er jedoch einen  
Blick hineingeworfen, so band er ihn wieder zu  
und überreichte ihn, ohne sich auch nur einen  
Moment zu besinnen, dem Herrn, der zuletzt  
gekommen war. Der andere erhob dagegen leb-  
haften Einspruch, und es kam zu einer lärm-  
enden Szene. Schließlich rief man den Bahnhofs-  
inspektor. Dieser leitete sofort eine eingehende  
Untersuchung ein, die ergab, daß der Beamte tat-

sächlich den Rucksack seinem rechtmäßigen Eigen-  
tümer zuerkannt hatte. „Woher in aller Welt  
wußten Sie denn so schnell, wer der richtige Be-  
sitzer des Rucksackes war?“ fragte der Inspek-  
tor den Beamten mit unverhohlenem Erstaunen.  
„Hier konnte gar kein Zweifel sein“, erwiderte  
derselbe lächelnd. „Schauen Sie nur, bitte, den  
beiden Herren genau auf den Mund, Herr Inspek-  
tor! — der Eine hat ein lüdenhaftes, unsauberes,  
häßliches Gebiß, der Andere dagegen gesunde, voll-  
ständige, blitzblanke Zähne, — und in dem Ruck-  
sack befindet sich eine Flasche „Odol.““



Kgl. bayrische ledige Beamte

Erich Wilke (München)

„Also um elf Mark fünfzig Pfennige werden die verheiratheten Kollegen aufgebessert, — ich hab nie gewußt, daß eine Familie so wenig Mehrkosten macht!“

### Zur bayrischen Beamtenaufbesserungs-Vorlage

Der Herr Finanzminister empfängt täglich zahlreiche Briefe „in obigem Betreff“ und war so gütig — bei den intimen Beziehungen, die wir zu ihm und dem gesammten Ministerium haben, versteht sich dies ja leicht! — uns einige der interessantesten zur Verfügung zu stellen:

I.

Ew. Excellenz Hochmächtigster Allergnädigster Minister und Herr!

Indem mir nemlig der Franzl was mein Breidigam und auch küniglicher Bediensteter bei die Eisenban is, neiligs vazelst, das er wider nix frigt weil er ledig is so frage ich freindligst an wie Sich nimlig das serhöllt indem er friher nicht heuraden had derjen weil er schunst nix frigt had der Herr Kad gelaget und iagt frigt er nix weil er nicht gehenraded hatt, so frage ich blos freindligst an wie das man es machen Sol, das man ebbas frigt. Mir warden schon sim Jahre auff Dises und habens drei

Kinder im Forsche und iagt is wider Alles umsunst. Den das sage ich ihnen schon heuraden dun wir jezt nimmer es ist eh nicht mehr der wert.

Mit freindlichstem Gruse und ihre geschezte Antwort sie verzeihen schon das ich so frei war grist sie

ihre  
Anna Maier\*  
Tagelöhnerin und Braud.

(Weitere Briefe werden folgen!)

Aus dem

„Militär-Wochenblatt“ vom Jahre 1999

(Nach den antisemitischen Befürchtungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg)

Nathan Mannheimer, General der Kavallerie und Chef des Militärkabinetts, ist à la suite des Regiments der Garde du Corps gestellt. — Moses Morgenstern, Major im schlesi-

schen Leib-Kürassier-Regiment, mit der Leitung der Offizier-Reitschule in Hannover beauftragt. — Chaim Hermann Gumbinner, Premierleutnant im Husaren-Regiment Nr. 5 und Isidor Goldstaub, Premierleutnant im Garde-Drägoner-Regiment „Königin von Großbritannien und Irland“, beide zum etatsmäßigen Rittmeister und Eskadronschef befördert. — Dem Oberstleutnant Jakob Veilchenduft, genannt Schmul, Kommandeur des Drägoner-Regiments Nr. 19 ist mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform (auch auf der Börse) der Abschied bewilligt. Die Portepesefähriche Mandelstamm und Silberfarb haben das Patent als Leutnant erhalten.

Botho v. auf und zu Eulenhorst, außer etatsmäßiger Zahlmeister-Aspirant im Trainbataillon Nr. 16 zum etatsmäßigen Zahlmeister-Aspiranten befördert.

Br.



**Dichter und der bayr. Kriegsminister**  
 „Sakrament, Excellenz, den haben S' aber  
 g'hört' z' sammbügelt!“

**Der Fuchs im Eisen**

Ein Bedauerungscantus an Herrn Dr. Dichter

Nicht wahr, das möchte Dir so passen,  
 Zu haben überall die Hand,  
 Und als Befreiungsheil'ger lassen  
 Verehren sich im ganzen Land?

„Was Militär! Was Kriegsminister!  
 Ich halte nur die Hände hin  
 Und wie ein Täubchen daraus frist er —  
 Paßt auf! Weil ich der Dichter bin!“

O weh! Nun hast Du hingeboten  
 Die Hände — doch es ging verkehrt:  
 Man schlug Dir selber auf die Pfoten,  
 Die kecken, wie es sich gehört.

Ja, Freund, das Militär ist schneidig!  
 Wohl ziehst Du heulend sie zurück  
 Und heulend steht um Dich, mitleidig,  
 Die ganze schwarze Bruderclique.

Doch hilft kein Schimpfen und kein  
 Schreien  
 Vor ungebrannter Asch' Dir mehr...  
 Ist Keiner da, um zu befreien  
 Dich selber jetzt vom Militär?  
 A. D. N.

**An Klara Ziegler**

zu ihrem 60er (27. April)

Verehrte Meisterin! Wäre es nicht ungalant,  
 schöne und berühmte Frauen an ihre Glanzzeiten  
 zu erinnern, dann würde ich Ihnen jetzt erzählen,  
 wie einst auch mein Herz von Ihnen hypnotisiert  
 ward, was Sie sich wohl kaum wachend, ge-  
 schweige denn im Schlafe träumen ließen. (Ich  
 befand mich damals in dem göttlichen Alter, wo  
 der Mann für die Frau, die er bewundert, auch  
 zu erglühen pflegt.) Gestatten Sie mir daher,  
 heute ein zeitgemäßes Thema anzuschlagen: Was  
 sagen Sie zu der Idee einer Schlafheroine?  
 Wie bequem, wenn die Auserwählten nicht mehr  
 zu studieren, sondern sich nur noch hypnotisieren  
 zu lassen brauchen! Heutzutage ist die Hauptsache  
 der Schlaf, — Kunst und Talent kommen dann  
 ganz von selber. Wie schade, daß wir das  
 früher, als wir ebenso gut als gern schliefen, nicht  
 gewußt haben! Indessen, ganz neu ist das Un-  
 bewußte in der Kunst doch nicht. Sie erinnern  
 Sich wohl manches Kollegen, vielleicht auch der  
 einen oder anderen Kollegin, die der hehren Thalia

nur dann „ihr Bestes“ geben konnten, wenn sie  
 vorher eine — Bulle Sekt zu sich genommen  
 hatten. Man untersuche die Koffer der Madame  
 Madeleine! Vielleicht findet sich darin etwas,  
 das noch besser als Hypnose schmeckt. Vielleicht auch  
 eine neue Broschüre des Herrn Dr. Möbius in  
 Leipzig über den physiologischen Schwachsinn des  
 Mannes, insbesondere bei der Beurteilung  
 weiblicher Schlafkünste.

Indem ich Ihnen, verehrte Meisterin, meine  
 demnächst fälligen Glückwünsche schon jetzt zu  
 Füßen lege, spreche ich die besondere Hoffnung aus,  
 daß Sie immer über die erforderliche Menge guten  
 Humors verfügen mögen, um dieses Lebens  
 weisern Rest mit Jugend zu vergolden.

Georg Hirth

**Ungarischer Friedensschluss**

Brüder! Tisza, loss' umormen  
 Dich, und sein wir wieder Fraind!  
 Hat, wor gonzer Mordspektakel  
 Sor so übel nit gemaint!

Wor auch viel dobai Theater,  
 Jetzt hot ober Schauspiel Schluß —  
 Doch wor Schluß so schön und rührend,  
 Doß ich wirklich wainen muß!

Dofür dorst Du Geschäftsordnung  
 Uns bailaib' nit tosten on,  
 Weil mon nie konn wissen, wie mon  
 Später sie noch brauchen konn!

Barátom, wird Schwob verdommter  
 Gisten sich in Winnerstodt;  
 Der muß long noch waiter raufen,  
 Während Magyar Frieden hot!

Krokodil

Der bayerische Militärbevollmächtigte von  
 Endres äußerte im Reichstag:

Ich habe Leute gefunden, die sagen können:  
 „Heiße Doktor und Magister gar“, die ich nicht  
 für gebildet halte.“

„Den 30ag i beim Kriegsminister an!“ rief  
 Dr. Heim entrüstet. „I verbitt mir solche Un-  
 spielungen!“



**Beethoven und Isadora Duncan**  
 „Lerne leiden, ohne zu klagen!“

**Wahres Geschichtchen**

Miß Duncan tanzte zum ersten Mal im  
 Kaimsaal. Eine der Garderobieren war sehr ge-  
 spannt, warum die Tänzerin so berühmt sei und  
 beschloß, heimlich in den Saal hineinzusehen! Die  
 übrigen Garderobieren und die wartenden Dienst-  
 boten waren äußerst neugierig auf ihre Beschrei-  
 ung. Nach einigen Minuten kam sie mit unend-  
 lich enttäuschem Gesichtsausdruck zurück und  
 sagte achselzuckend: „I woaß net, — wia i' eini-  
 g'schaut hob, hat s' grad fliegen g'fangt.“

**Felix Germania**

Stark sind wir und mit Höflichkeit gewaltig  
 Und unser Thatendrang wirkt vielgestaltig.  
 Was haben in den letzten dreizehn Jahren  
 Wir nicht gethan und andererseits erfahren!  
 Mit stolzer Freude blick ich drauf zurück,  
 Wir hatten überall ein Bombenglück.  
 Jetzt kommen noch die Jesuiten rein,  
 Das ist noch mehr als Glück, das ist  
 schon — „Schwein!“



Auf dem schwarzen Meer:  
**Ein reicher Fischzug**  
 oder  
**Was hängt, das hängt!**

**Stöcker und Goethe**

Ein Zwiegespräch zwischen Diesseits und Jenseits

„Da ist mir in solchen Momenten ein forscher  
Leutnant wahrhaftig lieber als ein Goethe, der  
sich vor Napoleon fürchtet.“

Stöcker im Reichstag.

**Stöcker:**

Mir ist ein forscher Leutnant lieber  
Als dieser Goethe, der schon lange todt.  
Zwar war der Mann uns allen geistig über,  
Doch war er nie ein Patriot.  
Was haben mit dem Menschen wir zu schaffen?

**Goethe:**

Schon recht, Herr Pred'ger! Doch wozu der Streit?  
Die Abneigung beruht auf Gegenseitigkeit:  
Ich pflegte nämlich höher stets als „Pfaffen“  
Die forschen, jungen Leutenants zu schätzen...  
— Warum? Weil sie nicht so erbärmlich hetzen!

**Cri-Cri**

**Die neue Tanzkunst**

Befeligt preis' ich die Geschichtsepoche,  
In der wir leben, weil seit Langem jetzt  
Ein neues Tanzgenie in jeder Woche  
Uns in Bewund'ung und Erstaunen setzt.  
Besonders unser leichtentflammtes München  
Ist's, wo schier alle vierzehn Tage sie  
Der Mitwelt laut den neuen Ruhm verkünd'gen  
Von einem terpsichorischen Genie!

Erst war's die Cortajada, die Guerrero,  
Wo Jeden hin es zur Bewund'ung riß —  
Sie tanzten den fandango und Bolero  
Mit Rasse, Feuer, Derve, Chic und Schmiß!  
Dann kam die Saharet mit ihrem Schoppe  
Und der grotesk-gymnastischen Manier —  
Sie kratzte mit dem Fuß sich hinterm Kopfe  
Und Stuck, wie Lenbach, war entzückt von ihr.

Drauf kam die lange Cleo de Merode,  
Die hatte zwar vom Tanzen keinen Dunst,  
Doch riß sie hin auf andere Methode —  
Selbst Könige bestaunten ihre Kunst!  
Dann brachte die Otero uns in Rage,  
Die zwar mit Tanzen sich nicht viel bemüht,  
Doch mehr Brillanten trägt an der Corsage,  
Als fett und Fleisch an ihren Knochen blüht.

Doch all' die letztern weltberühmten  
Weiber,  
Sie wirkten mehr durch Schönheit des  
Gesichts  
Und durch Berückung mittels ihrer Leiber —  
Und mit der Tanzkunst war's im  
Grunde nichts!  
Sie waren nichts, als wohlgeleitete Puppen,  
Und als Miß Duncan auftrat für  
zehn Mark,  
Da fiel es von den Augen uns wie  
Schuppen,  
Daß jene andre Tanzerei blos Quark!

Ja, diese Miß war freudig zu begrüßen,  
Die tanzte auf ganz anderem Niveau,  
Sie hatte keine Schuhe an den Füßen  
Und auch noch weiter oben kein Tricot!  
Sie tanzte Chopin, Schumann und  
Beethoven  
Und nicht den Johann, nein, den  
Richard Strauß!  
Und war mit ihrem Fuß auch  
in den Strophen  
Von Sophokles und Aeschylus zu Haus!

Sie tanzte Vasenbilder, Marmortorfi,  
Ja Sarkophage selbst und Mosaik,  
Und lernte bei den alten Griechen, vor sie  
Hier auftrat, laut begrüßt von der Kritik!  
Man schwärmte für dies holde  
Frauenzimmer  
Selbst in den besten Kreisen so enorm,

Daß man sich sagte: Höher geht es nimmer!  
Miß Duncan tanzt uns Zukunft und Reform!  
Doch siehe da: nun hat man Magdeleinen  
Vom Seine nach dem Isarstrand verpflanzt,  
Die Tänzerin mit unbewußten Beinen,  
Die nur im Traume oder Wachschlaf tanzt!  
Wer uns ein solches Wunderweib zur Stell' schafft,  
Hat Anspruch auf entsprechenden Ersatz —  
Drum hat die Psychologische Gesellschaft  
Auch zwanzig Mark verlangt für einen Platz.

Ganz gruslig schön schon war es anzuschauen,  
Wenn zu Beginn Herr Magnin aus Paris  
Sie, die sensibelste von allen Frauen,  
figierte und be-tupfte, -strich und -blies!  
Da suggerierte er ihr ihre Tanzkunst,  
Wo jeder Zweifel gleich in Nichts zerrann,  
Weil solch sublime fulminante Glanzkunst  
Ein Mensch im Wachen gar nicht leisten kann!

Sie tanzte Lieder, Violinkonzerte,  
Clavier, Orchester, Deklamation,  
Voll edler Mimitik, biegsam gleich der Gerte,  
Und reagierend auf den kleinsten Ton!  
Und bald verstummte, wer auch anfangs skeptisch  
Sich zum hypnotischen Problem verhielt,  
Wenn sie am Schlusse steh'n blieb kataleptisch  
Und volle elf Minuten hat geschielt!

Nur wer ein Laie ist — und zwar ein krasser! —  
Kann glauben, daß man dies durch Übung lernt —  
Der Fachmann aber, wie auch der Verfasser,  
Ist weit von solcher Blasphemie entfernt!  
Nein: Die Musik löst bei der Somnambule  
Methodisch aus den plastischen Reflex  
Hypnotisch-automatischer Gefühle  
Des psychopathisch-künstlerischen Zwecks!

Und herrlich ist, was sie im Traum uns bietet —  
Der Maler sitzt, gleich wie der Plastikus,  
In seinem Sperrstz fest, wie angenietet,  
Und dieses Weib ist ihm ein Hochgenuß!  
Erstaunt nur fragt er dann sich dieses Eine:  
Was wird die nächste Ueberraschung sein?  
Am Ende kommt noch Eins nach Magdeleine,  
Das auf dem Kopfe tanzt, statt auf dem Bein?!

**Biedermeier mit ei**

**Madame V-1,**

**die Mathematik-Kopf-Tänzerin**

Löst im Kopsumdrehen das Geheimniß der  
irrationalen Zahlen. Eintrittspreis 50 Mark.



Ganz München ist bereits in höchster Auf-  
regung und trifft festliche Vorbereitungen zum  
Empfange dieses neuen „Phänomens“.

**Aus dem lyrischen  
Tagebuch des Leutnants v. Dotschewitz:  
Zum russisch-japanischen Kriege**

Gleich mir jedacht bei Anfang von Streit,  
Daß nich sehr fir würde jehen.  
Aber Befürchtung von Wirklichkeit  
Noch übertroffen jesehen!

Drucksen seit Wochen hin und her,  
Danke für solches Verjüngen,  
Lese schon jar nich Berichte mehr,  
Is ja zum Maulsperrkriegen!

Zumuthung das für Unseren!  
Können doch schließlich verlangen,  
Daß nich blos bleibt bei Racheschrei'n...  
Bitte nun anzufangen!!!

**Münchner Gespräch**

„Haben Sie denn schon gehört, daß sich die  
Frau Commerzienrath S. gestern erhängt hat?“

„Nicht möglich! Etwa weil ihr Mann neulich  
Bankerott gemacht?“

„Gott bewahre! Aber sie hat die Schande nicht  
überleben können, daß sie die Madeleine nicht  
gesehen!“

**Alderdiemer**

(Sem Darmschädter „Fall Lepsius“)

Von eme alde Frankforder

Mid Alderdiemer is der des  
E Sach, schwer ze endschiede,  
Drum dhäte mer am Schdammdisch jingst  
Uns eflig drimwer schreide.  
Der Aeäne säggt: „Des sag' ich Euch,  
Ihr habt davoo kääen Schimmer.  
Es geht halb mid dem Lumbezeug  
Wie mid de Frauezimmer.  
Den Aeäne dhut des Alde mehr,  
De Annern's Junge freue.  
Die Alde sin mehr Badje schwer,  
Doch scheener sin die Neue.“

— „Was?“ mäant der Zweide dododruß.

„Jedz hör mer do nor Aeäner.  
Ich bfeis Der uff des Neue druff,  
Des Alde is weib scheener.  
Sem Beischbiel harw ich der mei Hof'  
E halwes Jahr gedrage,  
Dann war e Loch drie, riesegroß,  
Wo? derf ich gornet sage.  
Jedz odder is des Ding gewendt,  
Es drägt se jedz mei Klääner.  
Un gud: se schdeht em ganz badend,  
Dann's Alde is schbeds scheener.  
Gud Der emol en Neubau aa,  
Was gab der's äänsd for schdramme,  
Un jedz? — Schdößt e Besoffner draa,  
Schderzt die Budid zesamme.“

— „Zum Deiwel,“ sag ich,  
„seid Ihr dumm,

For nix un nix ze schreide.  
Es hannelt sich doch dododrum,  
Die Echtheid ze endschiede.  
Bei Bilder is der des en Dreck  
Un leicht eraus ze krame:  
Mer gudt ganz äänsch in die Eck,  
Do schdeht jo groß der Name.  
For annere Sache odder habb  
En Schbruch ich konfordawel,  
Der säggt mer immer klubb un klabb  
Ob's echd is oder Bawel.  
Un des, des wääß ich ganz gewiß,  
Mei Wahrschbruch is e rechder,  
Je dreckiger so ebbes is,  
Um so viel is es echder!“



**Russischer Gedankensplitter:** „Herrgott, Kerl, wenn ich Dich so mit nach Petersburg schleppen könnte!“

### Theodorus archiepiscopus defunctus in Dmno.

Von **Kassian Kluibenschädel**, Tuifelemaler

Swar brauchet die ecclesia militans von jeher streitbare Kämpen  
 hier auf Erden,  
 Trozdem kann jedoch mitunter einer selbst der Mutter Kirche  
 allzu streitbar werden!  
 Weil er zu sehr gestupfter Gockel war, ward nach schwerer Agonie  
 von vielen Wochen  
 Dem Osmützer Thedi durch die Kurie endgültig sein starres  
 G'nack gebrochen.  
 Vereint euch zu einem frommen „pro defuncto“,  
 ihr chrisikatholischen Veter,

Und beherzigt das faktum, daß er trotz Allem war ein  
 Wunderthäter —  
 Denn ihm ist es gelungen, was Niemand wollte bisher glücken:  
 Er hat vereint die Tschechen und die Deutschen, die Protestanten  
 und die Katholiken  
 Zu einem festen Bund, der allerdings nur gegen ihn kehrte des Hasses Spitze  
 Und ihn ohngeachtet alles Sträubens hinweggefegt hat von dem Bischofsstuhle!  
 Am Ende rächt sich aber an Papst und Kurie der tief gekränkte Gottesdiener,  
 Kehrt zurück zum Glauben seiner Väter und wird noch  
 Ehren-Großrabbiner!

### Im Grabe

(Heinrich von Kleist zu Henriette Vogel):

Horch! Spatenschurf und Spatenklang! —  
 Wir träumten ihnen gar zu lang . .  
 Sie graben. —  
 Steh auf! Steh auf! Sie denken mein' . .!  
 Nun soll ich meinen Sonnenschein  
 Noch haben!

Horch! Spatenschurf und Stimmenschall  
 Und ferner, ferner Glockenhall . .  
 Das Leben!  
 Sie wollen nun, was wir entbehrt,  
 Verschönt und überreich vermehrt  
 Uns geben.

Komm, walch mir meine Wunde schnell  
 Und küß mir meine Augen hell,  
 Du Gute . .  
 Sonst schämen sie sich, werden roth  
 Und ärgern sich an meinem Tod  
 Und Blute.

Nun, später Frühling, grüß ich dich!  
 Es kommt mein Volk, mein Volk, um mich  
 Zu holen . .!  
 „ . . 'raus Kerl! Wir brauchen  
 deinen Sand,  
 Den du dem lieben Vaterland  
 Gestohlen! . .“ — — —  
 E. Schrickel

### Der neue Blutarch

Herr Dr. Pichler beehrte in Sachen Eras  
 den Kriegsminister v. Ufch mit seinem Be-  
 such und war dabei etwas unvorsichtig, in-  
 dem er sich auf etwas Spiziges setzte.



„Beim Ufch,“ lächelte Se. Excellenz, „muaf  
 ma sich halt a bisl in acht nehmen!“

### Deutsche Gewehre

oder

#### Armeebefehl zu unserm Kolonialkrieg

In China ward mit Krupps Kanonen  
 Empfangen einst das deutsche Heer.  
 Nun stammen auch die blauen Bohnen  
 Der Hereros aus Deutschland her.  
 6000 Modell 71,  
 Gab die Regierung selber her.  
 Sie dachte: „Was sich neckt, das liebt sich;  
 Ein Spielzeug nur ist ein Gewehr!“  
 Ein Waffenhandel mit den Negern,  
 Das heißt wahrhaftig ein Geschäft.  
 Zwar wird's den Krieg etwas verzögern,  
 Doch weh' dem, der darüber läßt!  
 Hört ihr's nicht, wie mit tausend Zungen  
 Das Lob der Industrie erschallt,  
 Indes man unre braven Jungen  
 Mit deutschen Flinten niederknallt?  
 Fürwahr, hätt' ich zu kommandieren  
 In diesem Krieg, bei meiner Seel',  
 Ich würde mich nicht lang genieren  
 Und gäbe den Armeebefehl:  
 „Dem Herero den Strick! Die Tinte  
 Für's Urtheil spart und Streusand drauf!  
 Doch der geliefert ihm die Flinte,  
 Den hängt mir gleich daneben auf!“

Cri-Cri



Das bayerische Centrum und seine Schutzhengeln  
(Nach Pfarrer Kohl)

„Wohlauf, die Luft ist für uns rein  
Im Ministerium droben.  
Jetzt woll'n wir wieder Brüder sein  
Und Freundschaft uns geloben.  
Komm an mein schwarzes Bruderherz,

Mein rother Herzensjunge!  
Wir steh'n zusamm' in Lust und Schmerz  
Und schrei'n aus voller Lunge:  
Galleri, Dalleri — Galleri, Dalleri,  
Tod allen Liberalen!“ (Melodie: „Welt von Stallfeiern“ von Schreffel)